

Kaskaden von Emporen, Galerien und
et, die sich ihm gegenüber - und um ein

Bistro 21

Hermann-Liebmann-Straße 88

04315 Leipzig

www.bistro21.org

hat, um an ihren Wärmetauschern ein
rösen Energie einzubüßen? Wie lange,
alle Teilchen ihr energetisches Defizit

Körper ausgeglichen haben und so
as kleine Vademekum aus der Tasche
ande des Kapitels über Materialismus:

unermüdlich meine Stullen Geblendet
er seine direkte Umgebung nur sche-
d so ist das Bild seiner Warte ebenso

ie das des Raumes. Irgendwo in der
ng wird gearbeitet und wenn er die
knüpft, ist er überzeugt, Menschen zu

ihm schwer, seine bloße Anwesenheit,
immerhin nicht schlecht Bezahlt, als

en und so sehnt er sich nach einem Platz
atten die sein Gesichtsfeld durchzucken

metrische Bewegungen ein wenig das
nzial des Geräuschs zu mildern instan-

n kann er nichts mehr denken, ge-
hreiben und tief in seinen sauren Einge-

ne Libido wie ein angebräunter
d als Freudomarxist versteht er intuitiv

ang. Die Lust zu schreiben und die Lust
ein und dasselbe. Man muss die eigene

en, kann sie instrumentalisieren und mit
u viel ist nicht gut und zu wenig gleich

uschen der Anlage - vielleicht ist es
t, das ihm in den Kopf steigt und in den
s frisst ihm die Energie direkt aus
h. Dazu kommt der wenige Schlaf. Das

Über die Dimensionen der Halle lassen sich, von seinem
Standpunkt aus, nur sehr vage Spekulationen anstellen.

völlig modulationslose Sopran der Belüftung projiz-

einen enorm großen Raum auf die Innenseite seiner
- ein Stadion vielleicht oder ein Theater. Müde ist

om Sitzen unendlich Müde und vom Ausharren an
der ihm zugeteilten Position und unwiderstehlich saugt

ihn das monotone Geräusch in die Weite, die sich vor
ihm auftut. Die sonore Unruhe des Universums, sie

entsteht nicht mehr im Raum auf den er schaut und in
dem er sich mutmaßlich auch befindet, sondern ist

ursprünglich zwischen, bzw. kurz hinter den leeren
Höhlen seiner Augen. Wie lange er schon hier sitzt, erst

wenige Minuten oder schon seit Stunden, kann er nicht
mit Gewissheit sagen. Nicht einmal, ob es überhaupt eine

Zeit gab, in der er nicht hier auf diesem Stuhl saß, die
gelbe Warnweste an, seinen Rucksack neben sich mit den

Stullen und dem Buch über C.G. Jung und seinen Blick
auf die nicht enden wollenden Kaskaden von Emporen,

Galerien und Balkonen gerichtet, die sich ihm gegenüber
- und um ein Vielfaches verstärkt noch in seinem Ver-

stand - ins Endlose ausdehnen. Wie lange die Anlage
wohl arbeiten muss, bis auch das letzte Sauerstoffmole-

kül in den unfassbaren Weiten des Theaters einmal ihre
Filter, Katalysatoren und Pumpen passiert hat, um an

ihren Wärmetauschern ein wenig seiner nervösen Energie
einzubüßen? Wie lange, bis dann endlich alle Teilchen

ihr energetisches Defizit wieder an seinem Körper ausge-

wenig das hypnotische Potenzial des Geräuschs zu
mildern imstande sind. Seit Tagen kann er nichts mehr
denken, geschweige denn s

sauren Eingeweiden kauert seine Libido wie ein ange-

bräunter Apfelgriebsch und als Freudomarxist versteht er

intuitiv den Zusammenhang. Die Lust zu schreiben und
die Lust zu ficken, das ist ein und dasselbe. Man muss

die eigene Geilheit kultivieren, kann sie instrumentalisie-

ren und mit ihr haushalten. Zu viel ist nicht gut und zu
wenig gleich gar nicht. Das Rauschen der Anlage - viel-

leicht ist es auch nur sein Blut, das ihm in den Kopf
steigt und in den Ohren rauscht - es frisst ihm die Energie

direkt aus Becken und Bauch. Dazu kommt der wenige
Schlaf. Das Dopamin sediert ihn, nimmt seiner prekären

Lage den Affekt und macht ihn zum seligen Chronisten
seiner Misere. Es ist immer noch traurig aber es macht

ihn nicht mehr traurig, was die Sache von außen betrach-

tet noch trauriger macht als sie ohnehin schon ist. Er
versucht sich und den Betrachter wieder zu kalibrieren.

Er sucht nach einer Unruhe, die durch das zähe Gallert
hindurch seine tauben Nerven zu reizen vermag. Wo sind

die Arbeiter hin? Er spürt ihre Gegenwart nicht mehr,
also sucht er im Raum nach etwas Greifbarem. Über die

Dimensionen der Halle lassen sich, von seinem Stand-

punkt aus, nur sehr vage Spekulationen anstellen. Der

enden wollenden
Balkonen gerich

se ausdehnen. W

bis auch das letz

Weiten des Thea

Pumpen passiert

wenig seiner nen

bis dann endlich

wieder an seiner

weiter? Er holt d

und notiert am R

Die Anlage frisst

vom Licht nimm

menhaft wahr un

unvollständig, w

näheren Umgeb

15.11.19 - 01.12.19

Nico Curian & Mathias Sommerer

Arbeit ist die wärmste Jacke

denen Kaskaden von Emporen, Galerien und Balkonen gerichtet, die sich ihm gegenüber - und um ein Vielfaches verstärkt noch in seinem Verstand - ins Endlose ausdehnen. Wie lange die Anlage wohl arbeiten muss, bis auch das letzte Sauerstoffmolekül in den unfassbaren Weiten des Theaters einmal ihre Filter, Katalysatoren und Pumpen passiert hat, um an ihren Wärmetauschern ein wenig seiner nervösen Energie einzubüßen? Wie lange, bis dann endlich alle Teilchen ihr energetisches Defizit wieder an seinem Körper ausgeglichen haben und so weiter? Er holt das kleine Vademekum aus der Tasche und notiert am Rande des Kapitels über Materialismus: Die Anlage frisst unermüdlich meine Stullen Geblendet vom Licht nimmt er seine direkte Umgebung nur schemenhaft wahr und so ist das Bild seiner Warte ebenso unvollständig, wie das des Raumes. Irgendwo in der näheren Umgebung wird gearbeitet und wenn er die Augen zusammenkneift, ist er überzeugt, Menschen zu erkennen. Es fällt ihm schwer, seine bloße Anwesenheit, für die man ihn immerhin nicht schlecht durchzucken und deren asymmetrische Bewegungen ein

ung, seinen Rucksack neben sich mit den Stullen und dem Buch über C.G. Jung und seinen Blick auf die nicht

ist im
nem traurig, wa
trauriger macht a